

Burgebrach – Perspektiven einer Marktgemeinde im Steigerwald.

Interview der Schriftleiter mit dem 1. Bürgermeister Johannes Maciejonczyk

Der Markt Burgebrach präsentierte sich in der Vergangenheit und Gegenwart als das „Tor zum Steigerwald“. Das nachfolgende Interview des 1. Bürgermeisters Johannes Maciejonczyk durch die Schriftleitung der Zeitschrift Frankenland vermittelt ein aktuelles und facettenreiches Bild des Austragungsortes des 92. Bundestages des Frankenbundes. Die Schriftleitung dankt Herrn Bürgermeister Maciejonczyk herzlich für seine Bereitschaft zu einem Interview und die gute Zusammenarbeit.

Burgebrach wurde und wird vielfach als das „Tor zum Steigerwald“ bezeichnet. Was zeichnet Ihre Marktgemeinde in dieser Hinsicht besonders aus?

Natürlich leitet sich die Bezeichnung „Burgebrach – Das Tor zum Steigerwald“ aus der geographischen Lage unserer Marktgemeinde am östlichen Rand des Naturparkes Steigerwald ab. Über die reine Gebietskulisse des Steigerwalds hinaus gibt es aber auch bis in die heutige Zeit eine enge und emotionale Bindung der Bevölkerung zu „ihrem“ Wald als Lebensraum und zur Nutzung des Rohstoffes



Abb. 1: Das historische Rathaus von Burgebrach.

Foto: Markt Burgebrach.

Holz. Alt hergebrachte Holznutzungs- und Gemeinderechte werden noch heute ausgeübt, gepflegt und dienen so der Versorgung vor Ort mit dem nachhaltigem Baumaterial Holz sowie Brennholz. Neben diesem rein praktischen Nutzen, gewinnt der Wald als Erholungs- und Erlebnisort immer größere Bedeutung. So locken die üppigen Waldgebiete sowohl die örtliche Bevölkerung als auch zahlreiche Gäste an. Dieser zunehmende, sich verstetigende Trend gibt für die Zukunft zusätzliche Chancen, touristische Potenziale wertschöpfend zu erschließen. Mit dem Bau eines Walderlebnis- und Gesundheitsparcours tragen wir diesem Ansinnen Rechnung. Das mit EU-Mitteln finanzierte Leuchtturmprojekt lädt ab 2023 ein, von Burgebrach aus den Steigerwald in all seinen Facetten zu erkunden.

Welche kulturellen und naturkundlichen Sehenswürdigkeiten würden Sie den Besucherinnen und Besuchern Ihrer Marktgemeinde ans Herz legen wollen?

Eines der bedeutendsten Baudenkmäler unserer Marktgemeinde ist sicherlich die Nicolaibrücke nahe Grasmannsdorf, die mit ihren sieben Brückenheiligen historisch begründet auch die alte Hochstraße zwischen Würzburg und Bamberg markiert. Das historische Rathaus mit seinem Torbogen markiert als eine von ursprünglich drei Toranlagen die mittelalterliche Befestigung des Ortes. Ebenso kann das heutige Bürgerhaus, auf dessen Standort der Ursprung der Siedlung Burgbrachs zurückgeht, auf eine bewegte Geschichte als Amtsgerichtssitz, Gefängnis, Landwirtschaftsschule und Kreiskrankenhaus blicken. Im Zentrum des Ortes steht natürlich die Pfarrkirche St. Vitus, in deren unmittelbarer Nähe das Pfarrhaus, ein ehemaliges fürstbischofliches Jagdschloss



Abb. 2: Statue des hl. Wolfgang an der Nikolai-brücke bei Grasmannsdorf, Markt Burgebrach.

Foto: Wikimedia Commons (CC-BY 4.0)
Hans Schneider (Geyersberg).

mit markantem und ortsbildprägendem Treppengiebel, zu finden ist. Diese und weitere Sehenswürdigkeiten haben wir in unserem „Burgebracher Kulturspaziergang“ zusammengefasst. Ich lade gerne ein, dass auch Sie sich auf den Weg machen und Burgebrach ganz real oder auch auf digitale Weise (www.entdecke-burgbrach.de) erkunden.

1000 Jahre Burgebrach gilt es im kommenden Jahr zu feiern. – Welche Höhepunkte und Zäsuren haben die Marktgemeinde über die Jahrhunderte zu dem gemacht, was es heute ist?

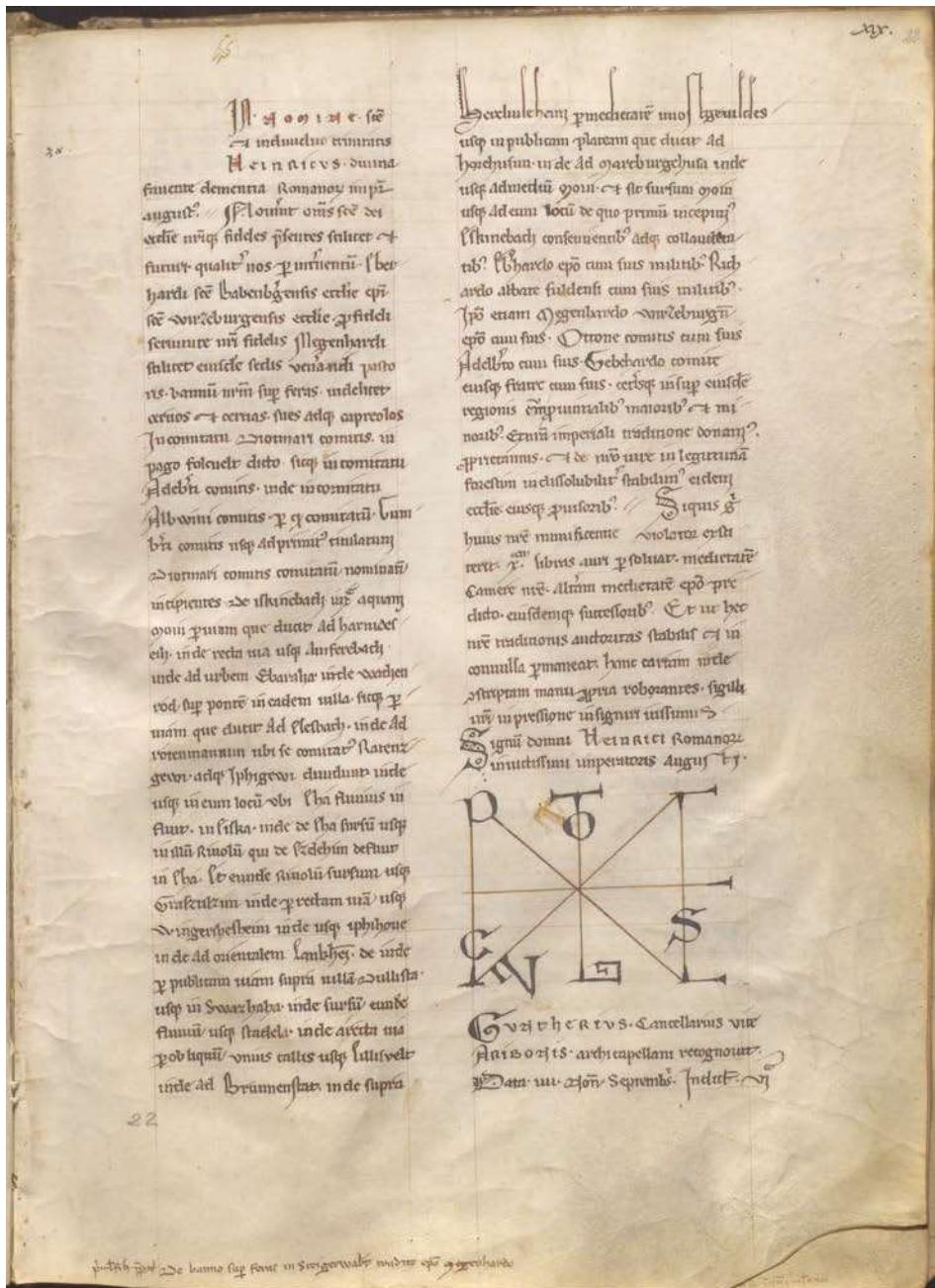


Abb. 3: Die Abschrift der Ersterwähnung Burgebrachs aus dem Liber albus Wirzburg, um 1278, im Staatsarchiv Würzburg (Standbuch 772, fol. 22). Die Originalurkunde aus dem Jahr 1023 ist leider nicht erhalten.

Foto: Staatsarchiv Würzburg.

Der Ursprung liegt natürlich in der ersten urkundlichen Erwähnung, nämlich der Schenkung eines Großwildbanns von Kaiser Heinrich II. an Bischof Meginhard von Würzburg, beurkundet am 2. September 1023. Allerdings lassen sich erste Siedlungen deutlich früher finden und führen wohl bis in Zeit um das Jahr 800 zurück.

Seit dieser Zeit hat sich Burgebrach trotz mancher Rückschläge, die insbesondere auf Kriegseinflüsse zurückzuführen sind, stetig fortentwickelt. So kam dem Ort in der Region schon immer eine gewisse Bedeutung zu. Gerichtsbarkeit und Amt sind hierfür ebenso Beleg wie der spätere Sitz des Bezirksamtes West, als Vorgänger des heutigen Landkreises Bamberg. Auch heute unterstreicht die Einordnung Burgebrachs im Zentrale-Orte-System des Landesentwicklungsplanes als Mittelzentrum die Zentrumsfunktion im westlichen Landkreis Bamberg.

Eine wichtige Wegmarke im Laufe der Jahrhunderte war dabei sicherlich die Verleihung des Marktrechttes im Jahr 1472 durch den Bamberger Bischof Georg von Schaumburg. Handel spielte eben schon immer eine große Rolle und bildet letztlich neben einem ausgeprägten Handwerk sehr früh die Grundlage für wirtschaftliche Prosperität auch in schwierigen Zeiten. So wird nicht nur dieses Marktrecht mit vier Markttagen im Jahr weiter gepflegt. Vielmehr ist auch in der heutigen Zeit der Handel die Branche mit den meisten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Marktgemeinde.

Letztlich war die bayerische Gebietsreform in den 1970er Jahren die Grundlage für die Ausprägung der Marktgemeinde in der heutigen Form. Durch Eingemeindungen zählt unsere Marktgemeinde heute rund 7.100 Einwohner, die sich auf 27 Gemeindeteile verteilen.

Welche Rolle spielen der Steigerwald und seine naturräumlichen Gegebenheiten für Ihre Marktgemeinde?

Mit rund 88 Quadratkilometern ist unser Gemeindegebiet beispielsweise rund anderthalbmal so groß wie die Stadt Bamberg oder in etwa so groß wie das Gebiet der Stadt Würzburg. Dabei sind rund 92 Prozent der Fläche unserer Marktgemeinde Vegetationsfläche, nur 8 Prozent entfallen auf Siedlungs- und Verkehrsflächen. Allein aus diesen statistischen Werten lässt sich die Bedeutung der Gebietskulisse des Steigerwalds und der naturräumlichen Gegebenheiten ablesen. Kulturpflege bedeutet deshalb bei uns immer auch Landschaftspflege und nimmt eine zentrale Rolle ein. Neben dem wirtschaftlichen Agieren vorhandener Landwirtschaftsbetriebe werden dabei viele Aufgaben und Tätigkeiten, die sich aus der Landschaftspflege entwickeln, auch heute noch im Ehrenamt ausgeführt. Dies unterstreicht die hohe Identifikation und Verbundenheit der Bevölkerung mit dem sie umgebenden Natur- und Vegetationsraum. Besonders gilt es, dieses hohe Gut zu schützen und auf nachhaltige Weise auch nutzbar zu machen.

Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich für einen Bürgermeister und die Verwaltung angesichts von 27 Gemeindeteilen?

Es ist tatsächlich die Vielfalt unserer 27 Gemeindeteile, die unsere Marktgemeinde auszeichnet. Natürlich bringt dies auch immer die Herausforderung mit sich, den unterschiedlichsten Belangen gerecht zu werden. Ständiges Abwägen und Priorisieren ist dabei ebenso wichtig wie eine offene Kommunikation. Nur so kann in der Vielfalt eine Einheit entstehen, die bei allem Lokalpatriotismus für den einzelnen

Ort auch eine Identifikation mit der gesamten Marktgemeinde schafft. Wenn es überhaupt ein Geheimnis gibt, wie eine solche Vielfalt gestaltet werden kann, dann liegt dies vielleicht darin, nicht alles überall gleich zu machen, sondern gleichwertig. Der Unterschied liegt genau darin, die oftmals auch historisch gewachsenen Unterschiede zuzulassen und in die jeweilige Weiterentwicklung mit einfließen zu lassen. Genau das macht die Aufgabe aber auch ungemein spannend.

Burgebrach ist ein zentraler Ort im westlichen Landkreis Bamberg. Welche Wünsche und Anregungen haben Sie für die Entwicklung des ländlichen Raumes?

Leider erleben wir in der heutigen Zeit in beinahe allen Politik- und Gesellschaftsfeldern eine ‚Urbanisierung‘ der Debatte. Zwar hat die Corona-Krise für eine kurzfristige Renaissance des Landlebens gesorgt, weil plötzlich die Vorteile des ländlichen Raumes deutlich zu Tage getreten sind, doch leider ist dies in der öffentlichen und veröffentlichten Darstellung sehr schnell wieder in den Hintergrund gerückt.

Da der überwiegende Teil der Bevölkerung jedoch in städtisch, urbanen Gebieten lebt, diktiert dies oftmals die Debatte. Dabei ist der ländliche Raum in vielen Zukunftsthemen sicher nicht das Problem, sondern eher die Lösung. Im Bereich der erneuerbaren Energien wird dies beispielsweise besonders deutlich. Die Städte werden ohne das Zutun des ländlichen Raumes ihren Energiebedarf in Ermangelung der erforderlichen Flächenressourcen niemals erneuerbar darstellen können. Von daher tätet sowohl im gesellschaftlichen als auch im politischen Diskurs deutlich mehr Wertschätzung für den ländlichen Raum dringend Not.

Die wirtschaftliche Entwicklung und die Infrastruktur sind prägende Faktoren für jede Kommune. Welche ökonomischen Schwerpunkte gibt es in Burgbrach? Wo sehen Sie Ansätze für eine Erweiterung der Infrastruktur?

Burgebrach ist Zuzugsgemeinde. Entgegen aller Bevölkerungsprognosen hat die Einwohnerzahl in den letzten 20 Jahren nicht stagniert oder wäre gar zurückgegangen; sie ist vielmehr um 8,9 Prozent gewachsen. Dies hat seine Ursache natürlich in einer weit entwickelten Infrastruktur und selbstverständlich in einer großen wirtschaftlichen Prosperität mit einem breiten Arbeitsplatzangebot. Insbesondere der Handel und die Dienstleistungen heben sich hier hervor. Leuchtturm ist hierbei speziell das Musikhaus Thomann mit seinen rund 1.600 Beschäftigten. Daneben profitieren wir aber auch von einem breiten medizinischen Angebot. Rund um die Steigerwaldklinik gruppieren sich in unserer Marktgemeinde eine Vielzahl von niedergelassenen Ärzten, Fachärzten, zahlreiche therapeutische Angebote sowie Geschäfte der Medizintechnik. Ein starkes und vielfältiges Handwerk komplettiert das wirtschaftliche Treiben in unserer Marktgemeinde.

Mit dem Wachstum in allen Bereichen einhergehend ist natürlich eine stetige Anpassung der Infrastruktur verbunden. Wachsende Einwohnerzahlen schlagen sich z.B. ganz unmittelbar in zusätzlichem Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen nieder. Nach dem Neubau einer siebengruppigen Kindertagesstätte, fertiggestellt im Jahr 2019, investieren wir gerade im zweistelligen Millionenbetrag in die Erweiterung unseres Schulstandortes. Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum sowie die Erschließung neuer Baugrundstücke sind zudem gleichermaßen nachge-



Abb. 4: Die neugebaute Kindertagesstätte St. Otto.

Foto: Markt Burgebrach.

fragt und werden von uns umgesetzt. Den Herausforderungen des demographischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft konnten wir bereits vorausschauend mit umfassenden, seniorengerechten Angeboten begegnen.

Ansonsten liegen die Herausforderungen in der großen Fläche unseres Gemeindegebietes. 88 Kilometer Gemeindestraßen geben einen Eindruck davon, was für eine umfangreiche, große Aufgabe die Unterhaltung aller Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen für uns darstellt.

Der Klimawandel und Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie prägen unsere Gegenwart und werden in Zukunft noch wichtiger werden. Welche Projekte und Maßnahmen verfolgt Burgebrach diesbezüglich?

Der Markt Burgebrach agiert bereits seit vielen Jahren auf ganz vielfältige Weise in diesem Bereich. So wurden alle öffentlichen Gebäude energieeffizient geplant, gebaut und zusätzlich mit erneuerbaren Energieträgern (Photovoltaik) ausgestattet. Unsere Schulhaussanierung wurde beispielsweise bereits im Jahr 2009 vom Bundesumweltministerium mit einem Sonderpreis und als energetisch vorbildliches Projekt ausgezeichnet. Diese Linie wird seit Jahren weiterhin konsequent fortgeführt und auch bei allen folgenden Projekten wie z.B. unserem KiTa-Neubau St. Otto umgesetzt und auf andere Bereiche übertragen. So spart uns die Umstellung unserer gesamten Straßenbeleuchtung mit rund 1.400 Brennstellen auf sparsame LED-Beleuchtung im Jahr ca. 350.000 Kilowattstunden Strom ein. Gerade im großen Be-



Abb. 5: Die 2015/16 generalsanierte gemeindliche Sportanlage.

Foto: Markt Burgebrach.

reich der erneuerbaren Energien nehmen wir die Dinge selbst in die Hand. So sind wir momentan ganz konkret in der Planung und Umsetzung einer eigenen Freiflächen-Photovoltaik-Anlage in der Größe von ca. 10 Hektar. Diese wird uns in die Lage versetzen, rein rechnerisch den gesamten Strombedarf aller privaten Haushalte unserer Marktgemeinde decken zu können. Da die Umsetzung in Form einer Agro-Photovoltaik-Anlage erfolgt, wird sie zudem zwar in geänderter Form, aber dennoch für landwirtschaftliche Zwecke weiterhin nutzbar bleiben. Die Planungen sehen vor, dass wir dieses Projekt zusammen mit den Regionalwerken entwickeln, um die Wertschöpfung in der Region zu halten, Beteiligungen aus der Bürgerschaft zu ermöglichen und vergünstige Stromtarife auf einem regionalen Strommarkt für jedermann anbieten zu können. Auch im Bereich der Windkraft wird die Entwicklung der im Gemeindegebiet über die Re-

gionalplanung kartierten Vorrangflächen konkret angepackt.

Ein aktives Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement fördern in jedem Gemeinwesen den Zusammenhalt der Gesellschaft. Was hat Burgebrach in dieser Hinsicht zu bieten?

Vereinsleben und Ehrenamt sind zweifelsohne das Rückgrat unserer Marktgemeinde. Was in den mehr als 60 Vereinen dabei geleistet wird, ist beeindruckend. So hat dieses breit gefächerte ehrenamtliche Engagement einen großen Wert weit über den jeweiligen Vereinszweck hinaus und schafft ein gesellschaftliches Klima der Dazugehörigkeit. Schließlich gibt es im Vereinswesen für alle Interessenslagen passende Angebote, ganz gleich, ob im kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich, in der Heimatpflege oder den Blaulichtorganisationen. Gerade dieses breite Spektrum trägt ganz wesentlich dazu bei, dass man

in unserer Marktgemeinde gerne davon spricht, dass in vielerlei Hinsicht „die Welt noch in Ordnung ist“.

Was plant der Markt Burgebrach im kommenden Jahr anlässlich der Feier der Ersterwähnung vor 1000 Jahren?

Das Jubiläumsjahr 2023 wirft bereits deutlich seine Schatten voraus. Die Planungen unseres Festausschusses sind längst weit fortgeschritten. So können wir uns schon heute auf ein Festprogramm freuen, dass den gesamten Jahreslauf ausfüllen wird. Im Mittelpunkt steht dabei natürlich das große Festwochenende vom 7. bis 11. Juni 2023. In diesen Tagen werden die örtlichen Vereine die Geschichte Burgebrachs in den Höfen des historischen Ortskerns bei unserem Höfefest zum Leben erwecken. Wir verzichten dabei ganz bewusst auf ein großes Festzelt und bringen vielmehr das Fest an die Stätten, Plätze und Höfe, an bzw. in denen auch die historischen Wurzeln Burgebrachs liegen. Wir sind sehr dankbar, dass viele private Eigentümer ihre Höfe dafür zur Verfügung stellen.

Neben diesem Festwochenende freuen wir uns auf die Vorstellung unserer neuen Chronik samt Vortragsreihe ebenso wie auf eine eigens mit Burgebracher Künstlern initiierte Kulturreihe. Auch unsere Vereine haben bereits angekündigt, ihr Jahresprogramm mit zusätzlichen Höhepunkten anzureichern. Alles in allem steht also ein aufregendes, spannendes und abwechslungsreiches Jahr vor uns, das mit

dem offiziellen Neujahrsfeuerwerk und dem offiziellen Festakt am 20. Januar einen sicherlich begeisternden Auftakt haben wird. Gerne lade ich auch Sie ein, das reichhaltige Festprogramm mitzuerleben! Auf unserer Website „www.burgebrach2023.de“ können Sie sich zu dem Thema stets aktuell informieren.

In Anlehnung an die aktuelle Landesausstellung in Ansbach „Typisch Franken?“ erlauben Sie uns zum Schluss die Frage: Was ist typisch für Burgebrach?

Wir haben uns passend zum 1000-jährigen Jubiläum den Slogan „BURGEBRACH – TAUSENDFACH EINMALIG!“ gegeben. Genau das ist es, was typisch für Burgebrach ist: Die Vielfalt an Einmaligkeit!

Johannes Maciejonczyk (geb. 1982): Studium der Rechtspflege an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern – Fachbereich Rechtspflege, zuletzt tätig am Oberlandesgericht Bamberg und Amtsgericht Würzburg, seit 1. Mai 2014 1. Bürgermeister des Marktes Burgebrach, Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Burgebrach, außerdem seit Mai 2020 stellvertretender Landrat des Landkreises Bamberg. Seine Anschrift lautet: Hauptstraße 1–3, 96138 Burgebrach, E-Mail: j.maciejonczyk@vg-burgebrach.de.